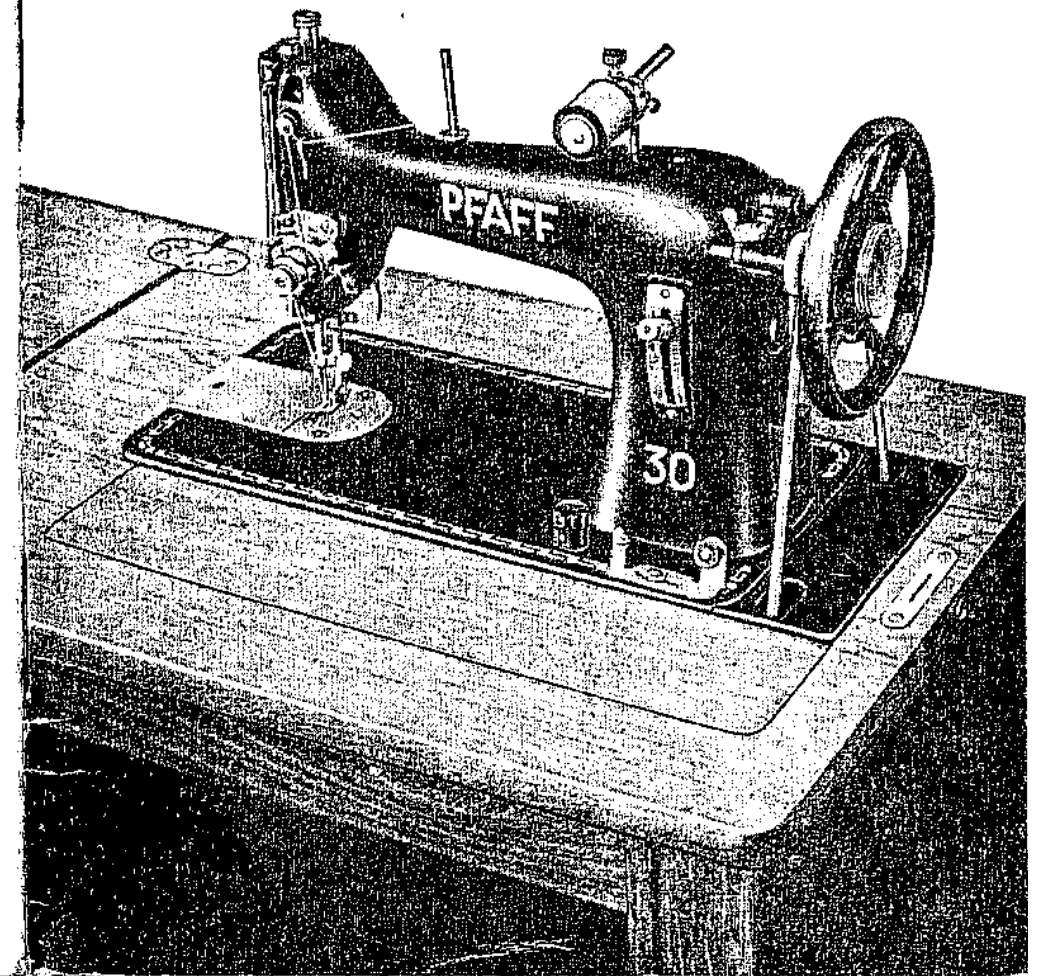


# GEBRAUCHSANWEISUNG

PFAFF 30, 30/31



## Inhaltsverzeichnis

1. Ein- und Auskuppeln des Nähwerkes . . . . .	1
2. Das Aufspulen des Unterfadens . . . . .	2
3. Das Auswechseln der Spule . . . . .	3
4. Das Einfädeln des Oberfadens . . . . .	5
5. Das Heraufholen des Unterfadens . . . . .	7
6. Das Regeln der Fadenspannungen . . . . .	8
7. Die Nadel . . . . .	10
8. Nadel- und Garntabelle . . . . .	11
9. Das Auswechseln der Nadel . . . . .	12
10. Das Einstellen der Stichlänge . . . . .	12
11. Die Regelung des Nähfußdruckes . . . . .	13
12. Das Reinigen der Greiferbahn . . . . .	13
13. Das Versenken des Stoffschiebers . . . . .	15
14. Kurze Hinweise zum Gebrauch der Apparate . . . . .	15
15. Der Kantensteppfuß mit Wattierlineal Nr. 25553 . . . . .	16
16. Der Säumerfuß Nr. 25576 bzw. Nr. 25579 . . . . .	18
17. Der Kapperfuß Nr. 25594 . . . . .	20
18. Sticken und Stopfen . . . . .	22
19. Die Überdeck-Stichplatte Nr. 25997 . . . . .	25
20. Die Wartung und Pflege der Nähmaschine . . . . .	27
21. Ursachen von Störungen . . . . .	31

## Gebrauchsanleitung zur PFAFF Klasse 31

Die PFAFF-Nähmaschine Klasse 31 mit Zentralspulgrieff unterscheidet sich von der Pfaff Klasse 30/31 in der Handhabung lediglich in der durch die Ausstattung mit Kurvenfadenleger bedingten andern Einfädung des Oberfadens.

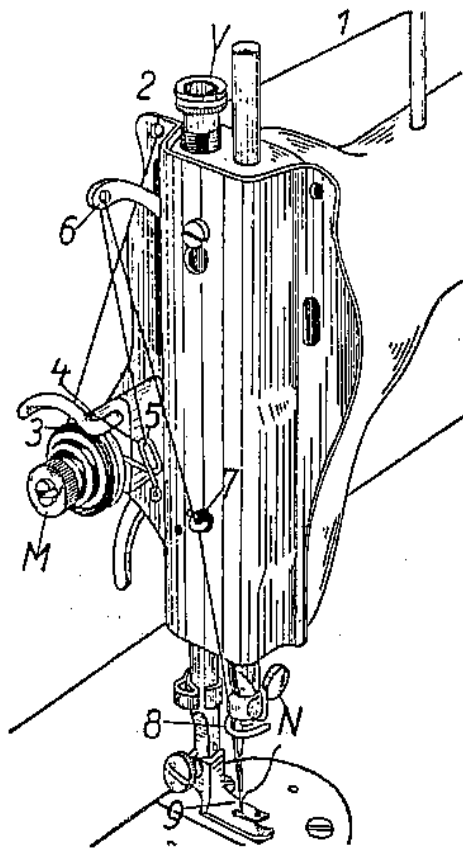
Die Einfädung des Oberfadens ist gemäß Abbildung wie folgt vorzunehmen:

Stoffdrückerhebel und Fadenleger hochstellen!

Faden von der Garnrolle 1 durch die Öse 2 zwischen die Spannungsscheiben 3 über den Fadenführungsbügel 4 führen und in die Fadenanzugsfeder 5 einhängen.

Nun wird der Faden gemäß Abbildung durch die Bohrung in dem Fadenleger 6 gefädelt, in die Kopfplattenöse 7 und Nadelstangenöse 8 eingehängt und dann von links nach rechts durch das Nadelöhr 9 durchgefädelt.

Für die übrige Handhabung und Pflege der Klasse 31 lasse man sich die Angaben der Gebrauchsanweisung Kl. 30 dienen.



## Gebrauchsanleitung

für die

## PFAFF 30

### Nähmaschine mit Zentralspulgrieff

#### 1. Das Ein- und Auskuppeln des Nähwerkes

Die Nähmaschinen werden mit gelöstem Handrad versandt, so daß beim Treten nur das Handrad mitläuft.


Zum Einkuppeln des Nähwerkes wird das Handrad mit der linken Hand festgehalten und mit der rechten die große Rändelschraube zuge dreht . Durch Aufdrehen der Rändelschraube R wird das Nähwerk zum Spulen ausgekuppelt (Abb. 1).



Abb. 1

Weniger geübten Näherinnen empfehlen wir bei Beginn des Nähens am Handrad etwas nachzuhelfen, daß die Maschine nicht rückwärts läuft, um ein **Einklemmen des Fadens** in die Greiferbahn oder **Fadenreißen** zu vermeiden.

## 2. Das Aufspulen des Unterfadens

(Abb. 2 u. 3)

1. Nähwerk durch Aufdrehen der großen Rändelschraube auskuppeln.
2. Spule 7 so auf die Spulerspindel 4 stecken, daß der Mitnehmerstift in den Spulenschlitz eingreift.

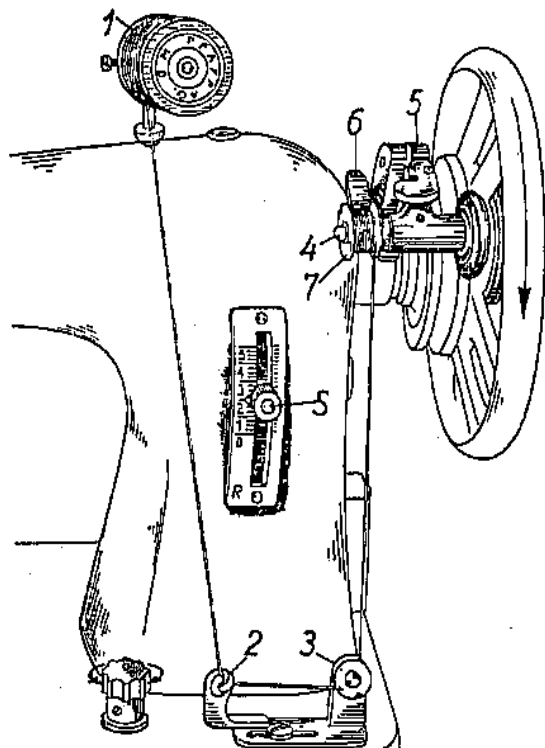


Abb. 2

3. Garnrolle 1 auf den querstehenden Garnrollenträger stecken.
4. Faden von der Garnrolle 1, durch Ose 2 zwischen die Spannungsscheiben 3 führen und das gut angefeuchtete Ende des Fadens von oben auf die Spule legen.
5. Durch Druck auf das Plättchen 5 Spuler einschalten. Beim Treten wird sich das Fadenende leicht um die Spule wickeln und den Faden aufspulen, bis der Anschlagbügel 6 den Spuler ausschaltet und die gefüllte Spule 7 freigibt.

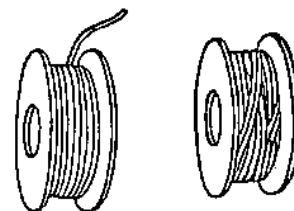


Abb. 3

Ein vorheriges Aufwickeln einiger Windungen von Hand ist weniger empfehlenswert, weil die Spule dann meist verkehrt aufgesteckt wird und beim Einschalten des Spulers das Garn wieder abfällt oder beim Leerwerden der Spule **Fadenreißen** eintreten kann.

## 3. Das Auswechseln der Spule

1. Nadelstange hochstellen.
2. Mit dem linken Zeigefinger die Klappe A anheben.
3. Gemäß Abb. 4 Spulenkapsel mit Daumen und Zeigefinger herausziehen.
4. Leere Spule nach Loslassen der Klappe herauskippen. **Achtung! Solange man die Klappe geöffnet hält, kann die Spule nicht aus der Kapsel herausfallen!**
5. Gefüllte Spule gemäß Abb. 5 so in die Kapsel einsetzen, daß der Faden im Uhrzeigersinne abläuft.

6. Fadenende in den Kapselschlitz führen (Abb. 6) und unter Festhalten der Spule unter die Spannungsfeder ziehen. (Abb. 7).  
Fadenende einige Zentimeter vorstehen lassen.

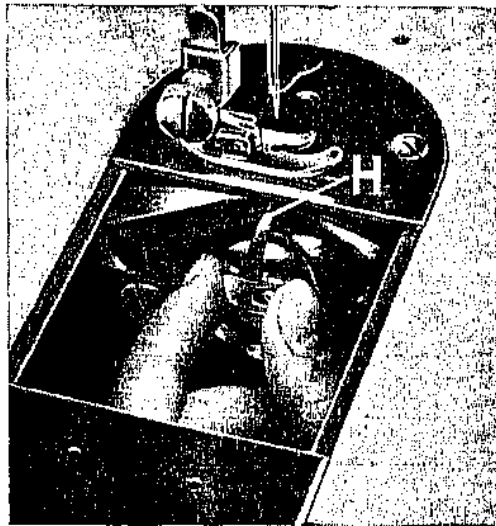


Abb. 4

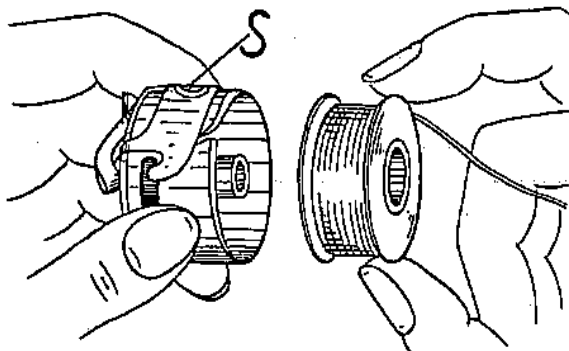


Abb. 5

7. Kapsel mit Spule bei hochstehender Nadelstange auf den Zentralpulengreiferstift stecken und so drehen, daß das Kapselhorn H (Abb. 4) über dem Ausschnitt der Greiferbahn steht.
8. Mit dem Daumen auf die Kapsel drücken, bis sie hör- und fühlbar einschnappt.

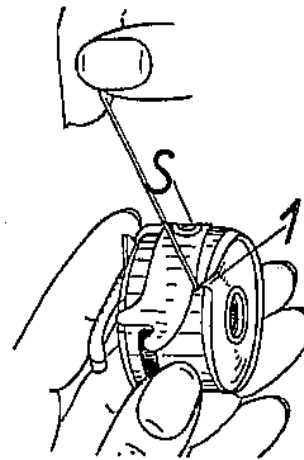


Abb. 6

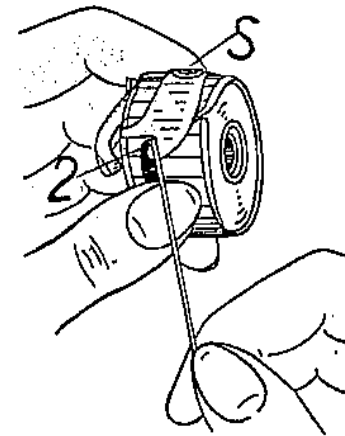


Abb. 7

**Das Einschnappen der Kapsel darf nicht überhört werden, da sonst Nadel- oder Kapselbruch eintreten kann.**

#### 4. Das Einfädeln des Oberfadens

(Abb. 8)

Der querstehende Garnrollenträger sichert einen ruhigen Fadenablauf und verhindert Fadenreißen, das bei senkrechter Aufstellung der Garnrolle durch herabgefallene Garnwindungen verursacht wird.

Die Einfädelung des Oberfadens ist bei hochstehendem Stoffdrückerhebel gemäß Abb. 8 wie folgt vorzunehmen: Von der Garnrolle 1, unter den Haken 2, über die Vorspannung 3, zwischen die Spannungsscheiben 4, über die

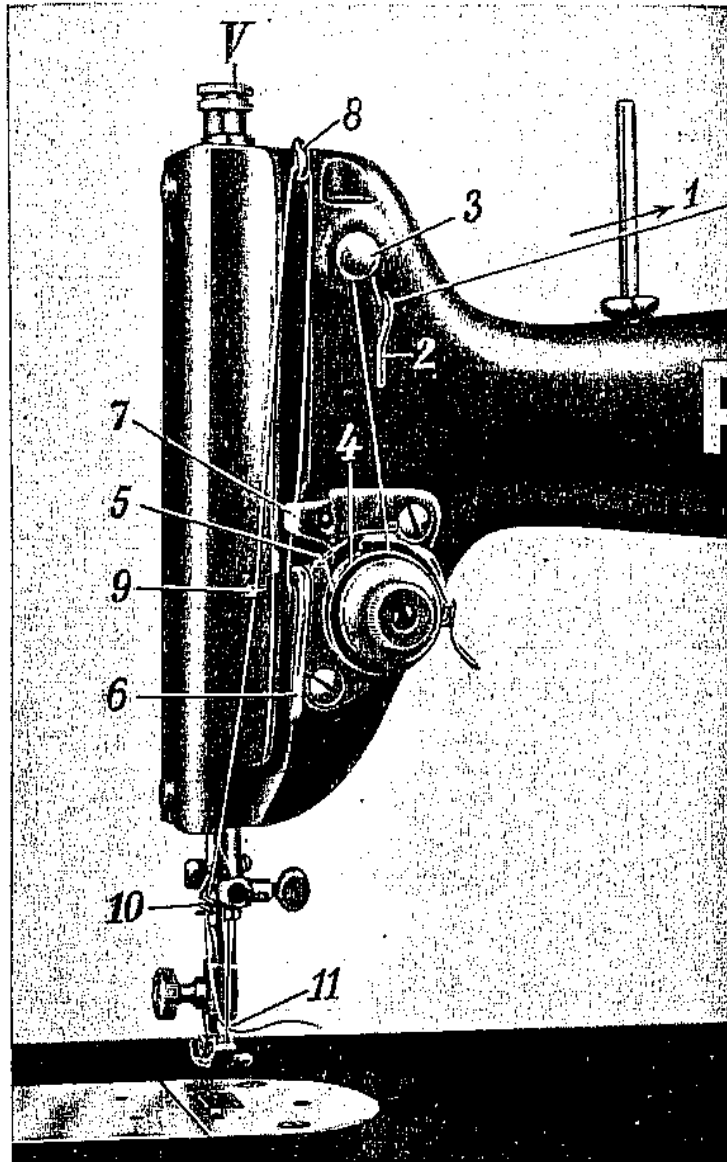


Abb. 8

Fadenanzugsfeder 5, unter den Haken 6 durch die Öse 7, von rechts nach links durch das Loch im hochstehenden Fadenhebel 8, durch die Kopfplattenöse 9, die Nadelstangenöse 10 und endlich von links nach rechts durch das Nadelöhr 11.

**Grundsätzlich ist zu merken:**

Der **Oberfaden** ist bei **jeder** Nähmaschine von der Seite der **langen** Nadelrille aus einzufädeln.

Die **Nadel** ist bei **jeder** Nähmaschine so einzusetzen, daß die **kurze** Nadelrille nach dem **Schlingenfänger** zeigt.

### 5. Das Heraufholen des Unterfadens

1. Oberfadeneinde festhalten.
2. Maschine am Handrad langsam drehen, bis der Unterfaden in Schlingenform aus dem Stichplatten-Nadelloch nach oben kommt (Abb. 9).
3. Unterfaden mit dem Oberfaden unter den Steppfuß streichen und nach hinten legen (Abb. 10).

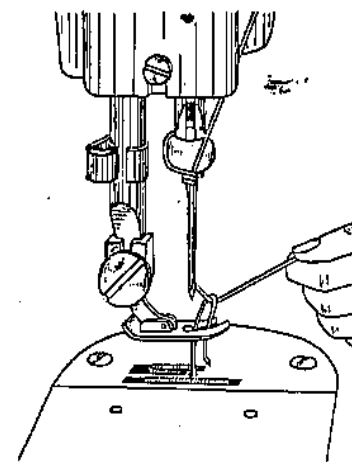


Abb. 9

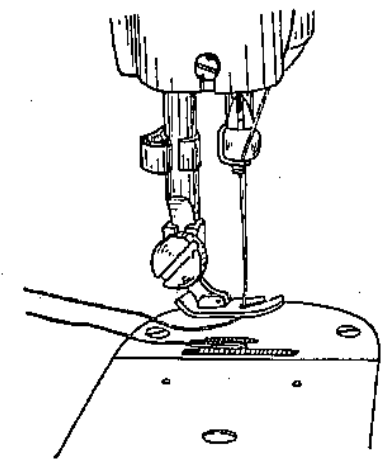


Abb. 10

**Grundregel! Mit dem Nähen nur anfangen oder aufhören, wenn der Fadenhebel ganz oben steht!**

Dadurch wird ein Herausschlüpfen des Oberfadens aus der Nadel und ein Einschlagen und Festklemmen von Faden in die Greiferbahn mit Sicherheit vermieden. Das Festhalten von Ober- und Unterfaden ist dann nicht notwendig.

### 6. Das Regeln der Fadenspannungen

Durch Eindrehen  $\Rightarrow$  der Spannungs-Reguliermutter M wird die Oberfadenspannung verstärkt, durch Herausdrehen  $\Leftarrow$  verringert (Abb. 11). Zahlen und Striche auf Skalaglocke und Spannungs-Löseblech erleichtern das Wiederauffinden der für die einzelnen Arbeiten richtigen Spannung.

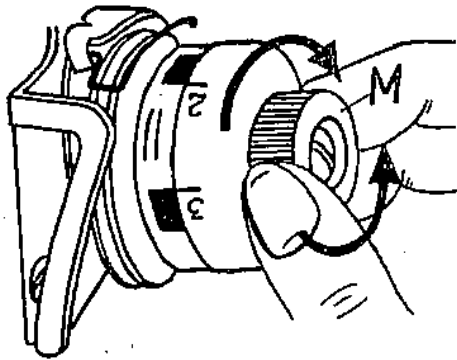


Abb. 11

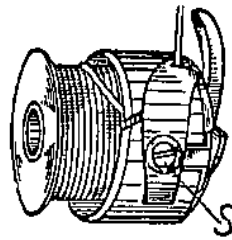


Abb. 12

Die **Spannung des Unterfadens** wird mit dem kleinen Schraubenzieher gemäß Abb. 12 geregelt. Durch Hineindrehen  $\Rightarrow$  des Spannungsschraubchens S wird sie stärker, durch Herausdrehen  $\Leftarrow$  schwächer.

Zur **Erzielung einer einwandfreien und haltbaren Naht** sind von der Näherin verschiedene Punkte zu beachten: Vor allem muß die Verschlingung von Ober- und Unterfaden **innerhalb** des Stoffes erfolgen gemäß Abb. 13.

Die Regelung der Fadenspannung ist so vorzunehmen, daß die Naht je nach Material entsprechend gut eingezogen, schöne, möglichst geradliegende Stiche zeigt. Die **Beschaffenheit des Garnes** spielt dabei eine große Rolle.

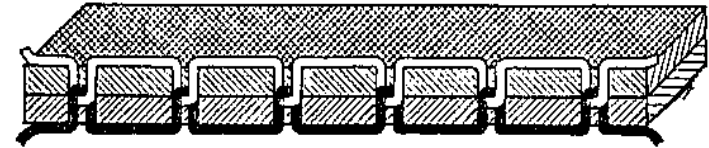


Abb. 13

Für dünne Stoffe ist ein entsprechend dünnes und weiches Garn erforderlich, wie auch für elastische Stoffe nur Garne mit großer Dehnfähigkeit wie Seide usw. in Frage kommen können, um ein Platzen der Nähte bei Beanspruchung des Stoffes zu vermeiden.

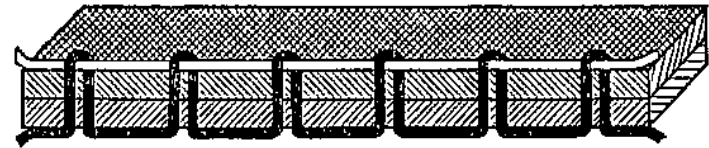


Abb. 14

Das Regeln der Fadenspannungen erfordert einige Übung, bis die Näherin unterscheiden kann, ob wie in Abb. 14 der Oberfaden zu stark, oder der Unterfaden zu leicht gespannt ist.

Bei Abb. 15 kann der Oberfaden zu leicht oder der Unterfaden zu stark gespannt sein.

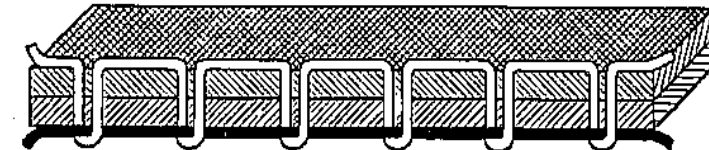


Abb. 15

Die Näherin wird in jedem Falle überlegen, ob die im schlimmsten Falle auftretenden Knötchen oder Schlingen auf der Ober- oder Unterseite der Naht durch Nachregulieren der Ober- oder Unterfadenspannung beseitigt werden müssen.

Es ist darauf zu achten, daß die **Regelung der Oberfadenspannung nur bei herabgelassener Stoffdrückerstange** erfolgen kann, weil beim Hochstellen des Stoffdrückerhebels die Oberfadenspannung automatisch gelöst wird.

### 7. Die Nadel

Für PFAFF 30 sind nur Nadeln System 705 zu verwenden, die am besten bei unseren Vertretungen gekauft werden. Die Nadel hat auf die Nähssicherheit und Beschaffenheit der Naht den größten Einfluß.

Die Stärke der Nadel muß zu der verwendeten Garnstärke und dem Stoff im richtigen Verhältnis stehen und ist nach der nebenstehenden Tabelle auszuwählen.

Die Ober- und Unterfadenspannung ist der benutzten Fadenstärke und dem zu verarbeitenden Stoff anzupassen.

Für hartes Nähgut und stark appretierte Stoffe benutzt man vorteilhaft eine Nadel, die eine Nummer stärker ist als in der Tabelle angegeben.

Wenn auch für normale Näharbeiten die Verwendung einer mittleren Nadel ausreicht, so ist doch bei feineren Stoffen wie Seide usw. die Benützung einer möglichst dünnen Nadel empfehlenswert, um unschöne große Nadellöcher zu vermeiden.

Eine zu dicke oder zu dünne Nadel, bei zu dünnem oder zu dickem Garn kann auch zu Stichausschüssen oder Fadenreißen Veranlassung geben.

#### Keine angerosteten Nadeln verwenden!

Nur feinste Politur der Nadel sichert eine einwandfreie Naht und verhindert Fadenreißen.

### 8. Stoffart, Nadel, Garne, Fadenstärke

	Nähgarn (Baumwoll- garn)	Kunst- seidengarn	Reale Seide	Schappe- seide	Perlon- (Nylon-) Garn endlos	Perlon- (Nylon-) Garn Schnittfaser	Stick- und Stopfgarn	Leinen- zwirn	Nadel- stärke
Feines Leinen, Batist	100						80		70
Tüll, Mull, Organdy			130	130			80		
Feine Seide, Krepptoffe		100	130				80		
Feine Wirkware aus Baum- wolle und Reyon	100	(120)			200		80		
Feine Stoffe aus Nylon, Perlon, Dacron, Terylen, Pan, Dralon		(100)			150	120	80		80
Festere Stoffe aus Nylon, Perlon, Dacron usw.	80						60		
Leibwäsche	80	80		100			60		90
Seidenstoffe, Blusenstoffe				100			60		
Leichte Taftle, Musseline							40		100
Bett- und Tischwäsche	60						40		
Schwere Seidenstoffe	60			80					110
Leinen	60		80	80	80				
Feinleder, Plastik	60			80					
Leichte Oberbekleidung	60								
Schwere Oberbekleidung	40			60					
Starkes Leinen, Inletts	40			60			40		
Drilllich (Dreit)	40						40	40	
Schwere Tuche, Mantelstoffe									30
Segeltuch, Leder, Sackleinen	30								



## 9. Das Auswechseln der Nadel

(Abb. 16)

1. Nadelstange auf den höchsten Punkt stellen.
2. Nadelhalterschraube N aufdrehen.
3. Nadel mit der linken Hand herausziehen.
4. Neue Nadel mit der **flachen** Kolbenseite nach rechts gegen die Nadelstange zeigend, von unten bis zum Anschlag einschieben.
5. Nadelhalterschraube N festdrehen.

Die Nadel ist bei jeder Nähmaschine so einzusetzen, daß die **kurze** Rille nach dem Schlingenfänger zeigt!

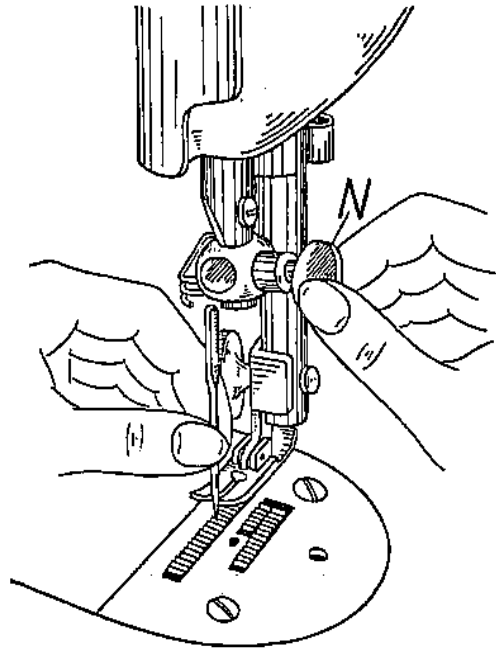


Abb. 16

## 10. Das Einstellen der Stichlänge

Gemäß Abb. 2 ist auf dem Arm eine Skala angebracht. Wird der Stichstellhebel S von O nach oben gestellt, so näht die Maschine vorwärts. Die Stichlänge ist in Milli-

metern an der Zeigerspitze abzulesen. Durch Zudrehen der gerändelten Mutter kann die Stichlänge begrenzt werden.

Drückt man den Hebel S aus dieser Stellung nach unten, wird ungefähr die gleiche Stichlänge **rückwärtsnähend** erreicht.

Die Stichverstellung kann auch während des Nähens vorgenommen werden. In der Nullstellung findet keine Schubbewegung des Stoffschiebers statt. Zum Sticken und Stopfen empfehlen wir die Maschine auf Nullstellung zu bringen.

**Die Rückwärtsnaht nur zum Verriegeln, als Verstärkung des Nahtendes verwenden!**

## 11. Die Regelung des Nähfußdruckes

Von dem richtig gewählten Druck des Nähfußes auf den Stoff ist es abhängig, ob das Nähgut sicher und gleichmäßig ohne Beschädigung weitergeschoben wird, oder ob die Naht ungleichmäßig lange Stiche aufweist und der Stoff an der Unterseite von dem Stoffschieber aufgescheuert wird.

Durch Eindrehen der Schraubenhülse V (Abb. 8) wird der Nähfußdruck für **zickzackere** oder harte Stoffe verstärkt.

Für dünneres Material ist eine leichtere Spannung durch Aufdrehen der Schraubenhülse V erforderlich.

Bei **besonders empfindlichen und ganz dünnen Stoffen** empfehlen wir **bei leichtem Stoffdruck ein dünnes Seidenpapier** unter dem Stoff mitzunähen, wodurch der **Stoff geschützt** und ein **Zusammenziehen besser vermieden** werden kann.

## 12. Das Reinigen der Greiferbahn

Die PFAFF 30 ist mit einem Zentralspulengreifer (Zentralschiffchen) ausgestattet.

Dieser läuft **lose** in einer **geteilten** Laufbahn. Er wird durch einen von der Armwelle aus angetriebenen Treiber in eine um den zentralgelagerten Mittelpunkt schwingende, hin- und hergehende Bewegung versetzt.

Zur Reinigung der Laufbahn bzw. um einen eingeklemmten Oberfaden zu entfernen, muß der Zentralspulengreifer herausgenommen werden.

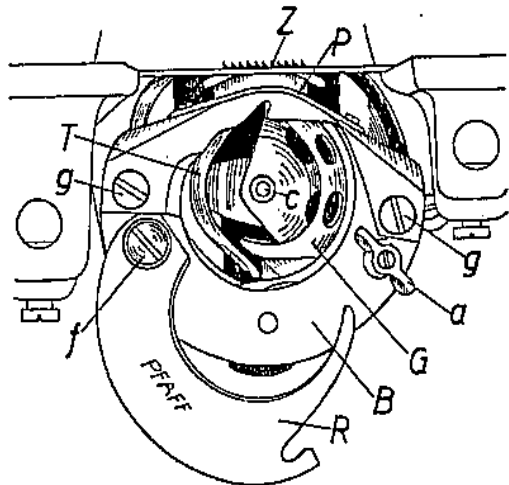


Abb. 17

Hierzu ist gemäß Abb. 17

1. die Flügelmutter *a* zu lockern und der Bügel *R* nach links unten zu schwenken, bis der Zentralspulengreifer *G* in der Bahn freiliegt,
2. am Handrad zu drehen, bis der Greifer *G* am weitesten rechts steht,
3. mit Daumen und Zeigefinger der linken Hand den Greifer am Stift *c* herauszuheben.

**Eingeklemmte Fadenreste** sind mit einem **Stichel** sorgfältig zu entfernen. Die **Greifer-Laufbahn** ist mit **Petroleum** gründlich zu reinigen und anschließend wieder mit **Nähmaschinenöl** zu versehen.

In der gleichen Stellung ist der Zentralspulengreifer von unten nach oben wieder in die Bahn einzusetzen.

Die Flügelmutter *a* ist nach Schließen des Bügels *R* gut anzuziehen, um ein Aufgehen durch die Erschütterungen während des Nähens zu vermeiden.

Ein **vollkommenes Auseinandernehmen** der Greiferbahn ist nur von Zeit zu Zeit notwendig, wenn sich zwischen Ring und Laufbahn Nähstaub angesammelt hat.

### 13. Das Versenken des Stoffschiebers bei PFAFF 30

Beim Sticken und Stopfen kann bei der PFAFF 30 der Stoffschieber versenkt werden.

Auf der Grundplatte ist vor dem Arm ein Drehknopf (Abb. 2) angeordnet.

Durch Drehen an dem Knopf im Uhrzeigersinne wird der Stoffschieber unter die Stichplatte versenkt. Bei umgekehrter Drehrichtung wird die Transportierung wieder eingeschaltet.

Das **Einstellen des Stichstellhebels auf den Nullpunkt beim Sticken und Stopfen** ist zwar nicht nötig, **empfiehlt sich** aber, weil dadurch ein **ruhigerer** und **leichterer** Gang der Maschine erzielt wird.

### 14. Kurze Hinweise zum Gebrauch der Apparate

Zu allen glatten Näharbeiten wird der an der Maschine angeschraubte bewegliche Nähfuß Nr. 43729 benutzt.

Wir können immer wieder feststellen, daß die meisten Hausfrauen diesen auch zum Kantensteppen, Wattieren, Kappen und Säumen verwenden und die für diese Zwecke beigegebenen Spezialapparate achtlos im Apparatkasten liegen lassen.

Ohne die Geschicklichkeit der einzelnen Näherinnen anzweifeln zu wollen, empfehlen wir dringend die kleine Mühe des Fußwechsels nicht zu scheuen.

Die mit den beigegebenen Spezialfüßen erzielten Kanten-, Kapp- und Saumnähte sind bestimmt jeder freihändig geführten Näharbeit im Aussehen überlegen.

### 15. Der Kantensteppfuß mit Wattierlineal Nr. 25 553

Zum **Absteppen schmaler Kanten** ist dieses Füßchen unerlässlich.

Das Wattierlineal ist für diese Arbeit nach oben zu drehen oder herauszuziehen und das beiliegende Blechlineal Nr. 25820 wegen der besseren Führungsfläche gemäß Abb. 18 aufzuschrauben.

Der Abstand einer oder mehrerer Nähte von der Stoffkante ist durch seitliches Verschieben des Lineals beliebig einzustellen.

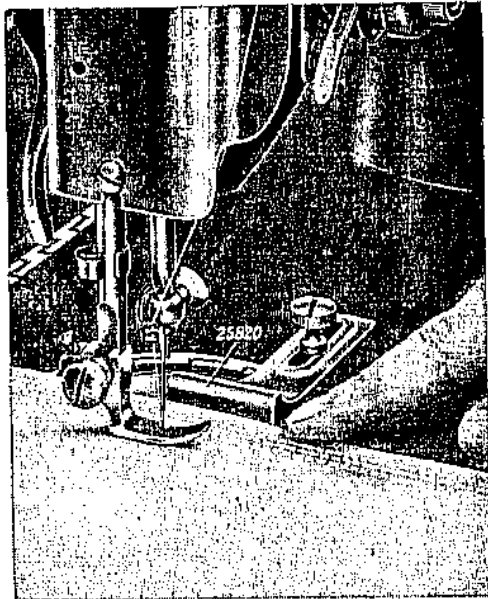


Abb. 18

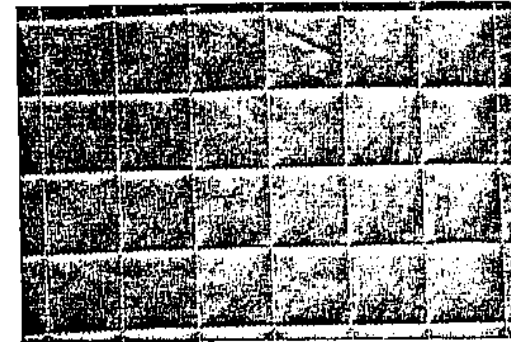


Abb. 19

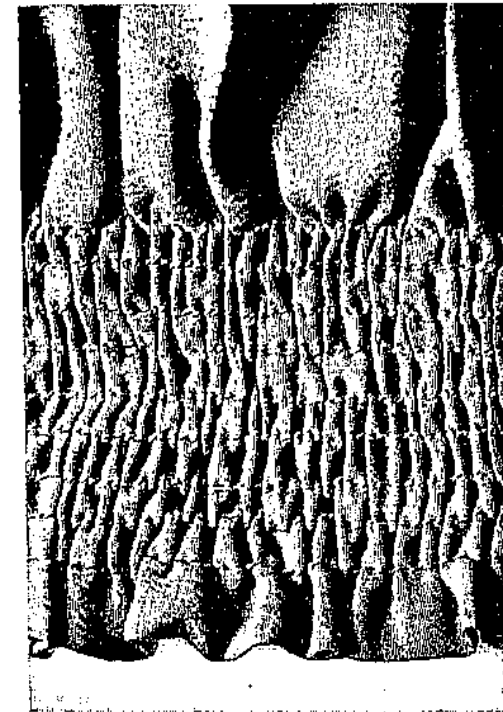


Abb. 20

Das Wattierlineal Nr. 25811 ist ein wertvolles Hilfsmittel zur Erzielung einwandfreier Parallelnähte und bei der Herstellung von Wattierungen für Teewärmer, Kindersteppdecken, wie auch beim Nähen mit Gummifaden für Blusen, Kinderkleidchen usw. unentbehrlich. (Abb. 19, 20).

Das Wattierlineal wird auf den gewünschten Nahtabstand eingestellt und beim Nähen jeweils die vorherige Naht als Leitlinie für den Linealbügel benutzt. (Abb. 21).

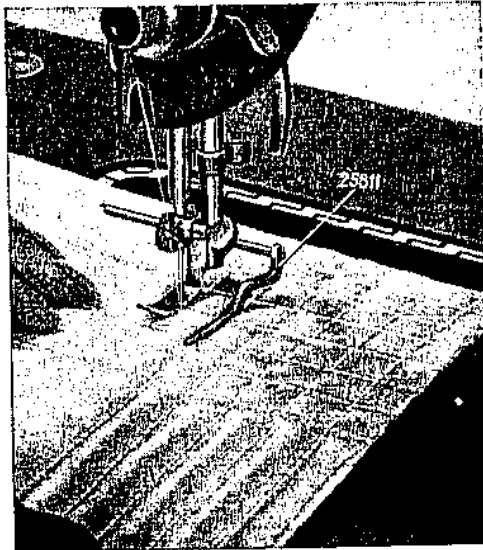


Abb. 21

#### 16. Der Säumerfuß Nr. 25 576 bzw. 25 579

Saumnäharbeiten sind für die Hausfrau sehr zeitraubend, wenn sie diese nach alter Gewohnheit von Hand vorgelegt, vornehmen will.

Meist zu breite und durch ungleiches Abnähen unschöne Säume an Tisch- und Bettwäsche, Schürzen oder Leibwäsche verderben das wertvolle Material.

Die jeder Maschine beiliegenden Säumerfüßchen mit 2,5 und 4 mm Nutenbreite erleichtern diese Arbeiten außerordentlich und sind in der Handhabung so einfach, daß wir jeder Näherin dringend empfehlen, die kleine Mühe nicht zu scheuen, sich damit vertraut zu machen.

Die einzige Schwierigkeit bereitet anfangs der Beginn der Saumnäht.

Die zu säumende Stoffkante (möglichst fadengerade geschnitten) wird bei angehobenem Säumer in die Schnecke eingeführt.

Es ist ratsam, die vordere Ecke etwas abzuschneiden oder den 2—3 cm vorgebuggten Saum von rückwärts in den Säumer einzuschieben und den Anfang bis zur Nadel zurückzuziehen. Es entsteht dadurch eine schöne, gerade Ecke.

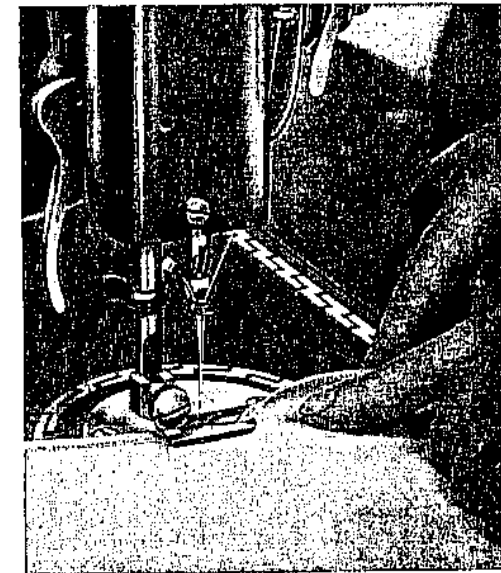


Abb. 22

Beim Säumen wird die Stoffkante zwischen Daumen und Zeigefinger der rechten Hand so geführt, daß immer genügend, aber auch nicht zu viel Stoff in die Schnecke einläuft.

Die linke Hand hat die Aufgabe das Arbeitsstück auf der Tischplatte mitzuschieben, wodurch der gleichmäßige Stoffeinlauf wesentlich unterstützt wird.

**Der unschöne Zipfel am Ende einer Saumnaht wird vermieden, wenn man den Stoff mit dem Zeigefinger der linken Hand vor dem kurzen Säumerteil die letzten 2—3 Zentimeter vor dem Saumende entsprechend abbremst (Abb. 22).**

### 17. Der Kapperfuß Nr. 25 594

Die Kappnaht dient zur haltbaren Verbindung zweier Stoffteile und wird bei der Herstellung von Wäsche, Schürzen usw. auch von der Hausfrau mit Vorteil angewendet.

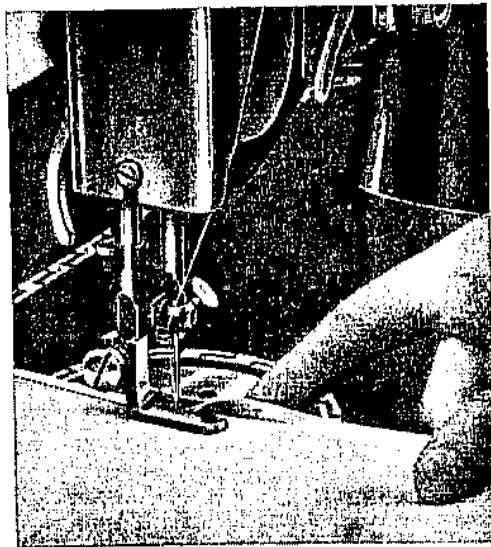


Abb. 23

Zur Herstellung einer Kappnahtverbindung auf einer Ein-nadelmaschine sind zwei Arbeitsgänge erforderlich.

Bei der ersten Naht sind die zu verbindenden Stoffteile mit der Oberseite nach außen so aufeinanderzulegen, daß der untere Stoffteil 4 mm an der zu nähenden Kante vorsteht.

Nun werden die beiden Stoffteile ähnlich wie beim Säumen von der rechten Hand geführt in den Kapper eingeschoben.

Dabei ist darauf zu achten, daß nur die untere vorstehende Stoffkante nach links umgelegt und glatt aufgenäht wird.

Keinesfalls darf eine Saumnaht entstehen, bei der die Stoffkante nochmals nach innen eingeschlagen wird. (Ursache: Wenn man zu viel Stoff einlaufen läßt!).

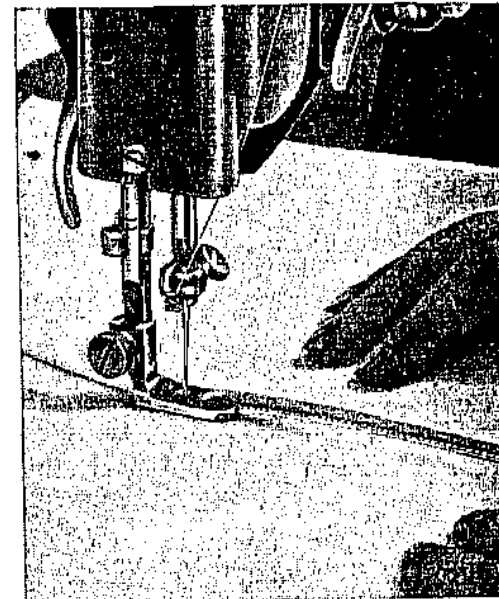


Abb. 24

Mit der linken Hand wird die Stoffführung unterstützt und der obere Stoff so vorgelegt, daß der untere Stoffteil immer gleichmäßig 4 mm breit vorsteht. (Abb. 23).

Nach Fertigstellung der ersten Naht werden die beiden Stoffteile auseinandergeklappt und die Naht ausgestrichen.

Der nun hochstehende Stoffumschlag wird bei der zweiten Naht in den Kapper eingeführt, von diesem nach links umgelegt und niedergenäht (Abb. 24). Die so entstandene Kappnaht ist außerordentlich haltbar und tadellos im Aussehen. Ein Verschieben der beiden Stoffteile kommt nicht vor.

### 18. Sticken und Stopfen

Beim **Sticken** wird ohne Füßchenapparat gearbeitet.

Der Stoffdrückerhebel muß wie beim Nähen heruntergelassen sein, um die auch beim Sticken erforderliche Oberfadenspannung zu erhalten.

Die beim Führen des Stickringes hinderliche **Stoffdrückerstange** ist gemäß Abb. 25 mit dem **Haken S** an der Kopfplatte **aufzuhängen**.

**Das Einhängen des Hakens S** macht keine Schwierigkeit, wenn das gebogene Ende um den Kopf der Füßchenschraube gelegt und das kurze Ende unter Anheben der Stoffdrückerstange in das Loch der Kopfplatte eingehängt wird.

Das Führen der Stickarbeit erfolgt in einem **Stickring** eingespannt, der in verschiedenen Größen bei unseren Vertretungen erhältlich ist.

**Stopfarbeiten** an dünneren Stoffen werden ebenfalls vorteilhaft eingespannt und bei gleicher Einstellung der Maschine wie beim Sticken vorgenommen.

Geübte Näherinnen werden Stopfarbeiten ohne Zusatzgerät wie beim Sticken ausführen.

In jedem Falle aber ist der **PFAFF Stopfapparat Nr. 46270** eine wesentliche Unterstützung und ermöglicht jeder Hausfrau die anfallenden Stopfarbeiten schnell und sicher zu bewältigen.

Durch diesen **Apparat**, der über unsere Vertretungen zu beziehen ist, wird der Stoff vor dem Einstecken der Nadel niedergedrückt und so lange festgehalten, bis die Nadel den Stoff wieder verlassen hat.

Ein Flattern des Stoffes oder ein Schiefziehen der Nadel und dadurch verursachter Nadelbruch wird deshalb vermieden.

Bei Verwendung des Stopfapparates können Stopfarbeiten an festeren Stoffen auch ohne Einspannen des Materials erledigt werden.

Auch bei dem Stopfen mit dem **Stopfapparat Nr. 46270** muß die **Stoffdrückerstange** mit dem **Haken S** aufgehängt werden. (Abb. 25).

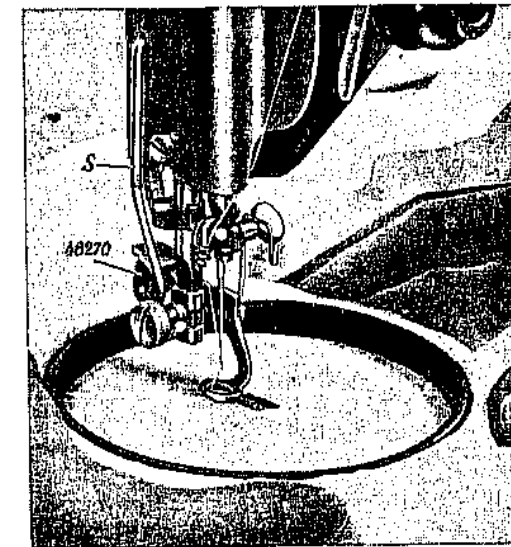


Abb. 25

Zum Stopfen ist vorteilhaft nur weiches Maschinenstopfgarn Nr. 40—80 in der Farbe des zu stopfenden Wäschestückes zu verwenden.

Gewöhnliches Nähgarn ist zu stark gedreht und macht die Stopfstelle hart und auffällig.

Bei dünn gewordenen Stellen im Stoff warte man nicht bis sie ganz durchgescheuert sind, sondern verstärke sie durch rechtzeitiges Überstopfen mit kurzen Stichen bei schnellaufender Maschine. Bei stärkeren Stoffen ist es oft angebracht, ein gleichfarbiges, dünnes Stück Stoff mit unterzulegen.

**Winkelhaken und Risse im Gewebe** lassen sich mit dichten Stopfstichen in Längs- und Querrichtung wieder schließen. (Abb. 26).

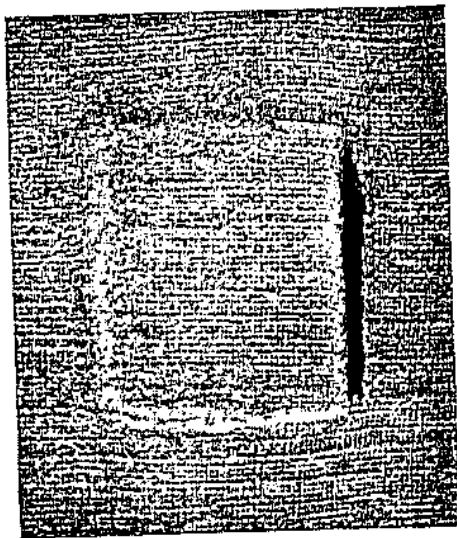


Abb. 26

**Kleinere und mittlere Löcher** werden zweckmäßig durch fadengerades Ausschneiden der schadhaften Stelle und anschließendes Zustopfen des Ausschnittes beseitigt.

Dazu werden über den Ausschnitt in einer Fadenrichtung bei raschlaufender Maschine Fäden gezogen und beiderseitig in den Stoff hinein vernäht, gemäß Abb. 27. Dann werden die Spannfäden in Querrichtung solange mit kleinsten Stopfstichen übernäht, bis der Ausschnitt gleichmäßig überdeckt ist.

**Größere Schäden im Stoff** werden durch Einsetzen von gleichen Stoffstücken geheilt.

Sind die Löcher nicht gar zu groß, kann man das genau zurechtgeschnittene Flickstück durch Überstopfen der Schnittkanten einsetzen.

Andernfalls ist der Flicker wie üblich einzunähen.

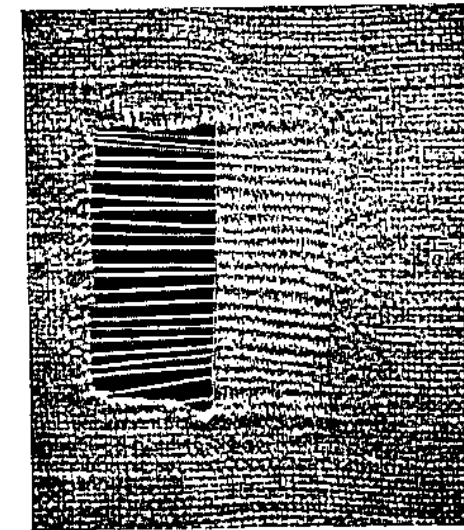


Abb. 27

### 19. Die Überdeck-Stichplatte Nr. 25 997

Die Verwendung einer Überdeckstichplatte ist bei der PFAFF 30 durch den versenkbaren Stoffschieber zum Sticken und Stopfen nicht unbedingt notwendig.

Wir empfehlen aber trotzdem die Überdeckstichplatte zum Verdecken des Stoffschiebers bzw. des Stoffschieberausschnittes zu benutzen.

Durch die hochgewölbte Fläche der Überdeckplatte wird die Führung des Arbeitsstückes erleichtert, bzw. die Spannung des eingespannten Stoffes erhöht.

Das Einsetzen der Überdeckplatte auf die Stichplatte macht keine Schwierigkeit und ist ohne Entfernung der Nadel vorzunehmen.

Die Überdeckplatte wird gemäß Abb. 28 mit ihrem einzelstehenden Befestigungslappen a in das Loch b der Stichplatte eingesetzt und gemäß Abb. 29 bei geöffnetem Schieber eingeschwenkt und aufgelegt.

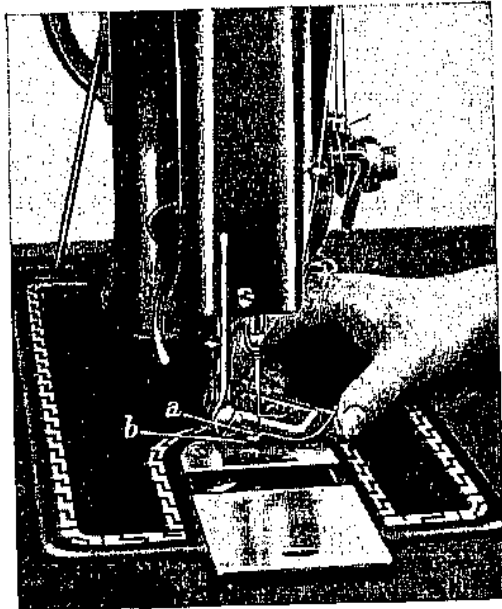


Abb. 28

Beim Schließen des Grundplattenschiebers drücke man etwas auf die Überdeckplatte und achte darauf, daß die federnden Befestigungslappen c und d sich unter den Schieber T klemmen.

## 20. Die Wartung und Pflege der Nähmaschine

Sorgfältige Reinigung und ausreichende Ölung erhöht die Lebensdauer der Nähmaschine.

Aber nicht wahllos in jede Öffnung der Maschine Öl hineinspritzen!

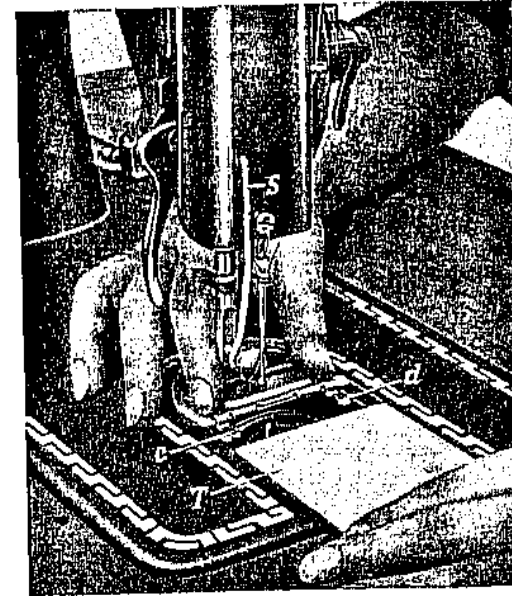


Abb. 29

Übermäßiges Ölen verschmutzt das Nähgut. Nur die in der Gebrauchsanleitung mit Pfeilen gekennzeichneten Stellen mit Öl versehen! (Abb. 30, 31, 32).

Man verwende nur gutes Nähmaschinenöl, das beim Nähmaschinenhändler erhältlich ist.

Nach Abnehmen von Nählampe und Kopfplatte sind auch die Gelenkteile des Fadenhebels mit einem Tropfen Öl zu versorgen.

Grundsätzlich sind alle Reibstellen der beweglichen Teile zu ölen. Gründliche Reinigung und zweckmäßige Ölung



dankt die Nähmaschine durch leichten Lauf und saubere Verarbeitung.

Der unter der Stichplatte zwischen Stoffschieber und Zentralspulen-Greiferbahn sich ansammelnde Nähstaub ist öfters zu entfernen.

Zum Abschrauben der Stichplatte ist ein langer Schraubenzieher am dienlichsten.

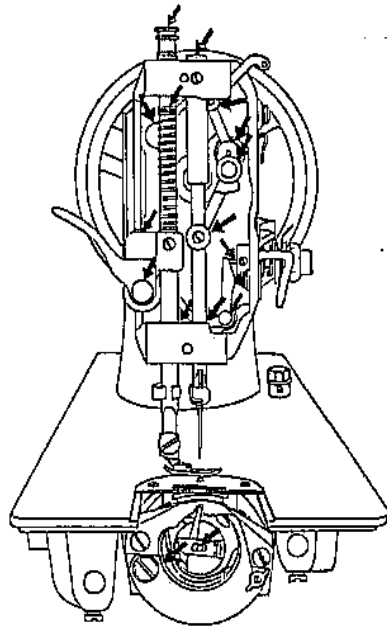


Abb. 30

Bevor man an der Nähmaschine hantiert, sind Steppfuß und Nadel abzunehmen, um Fingerletzungen zu vermeiden.

Den Schraubenzieher möglichst senkrecht halten und ihn richtig in den Schraubenschlitz drücken!

Beschädigte Schraubenschlitze hemmen den Transport und verletzen empfindliches Nähgut.

Durch Drehen des Schraubenziehers im umgekehrten Uhrzeigersinne werden die Schrauben herausgedreht, durch Rechtsdrehung angezogen.

Alle abgenommenen Teile und das Werkzeug übersichtlich, nicht direkt auf die Holztischplatte, sondern auf ein Tuch legen (Abb. 33).

Kratzer und Lackbeschädigungen hauptsächlich auf der Grundplatte lassen sich vermeiden, wenn man sich angewöhnt, grundsätzlich nichts darauf zu legen, auch nicht die Schere.

Mit einem Stichel sind auch festsitzende Staubkrusten zwischen den Zahnreihen und aus den Kanten der Ausfräsung für die Stichplattenauflage leicht zu beseitigen.

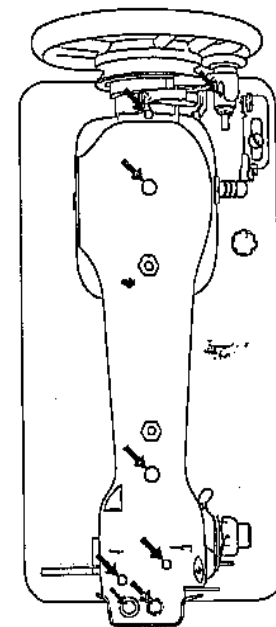


Abb. 31

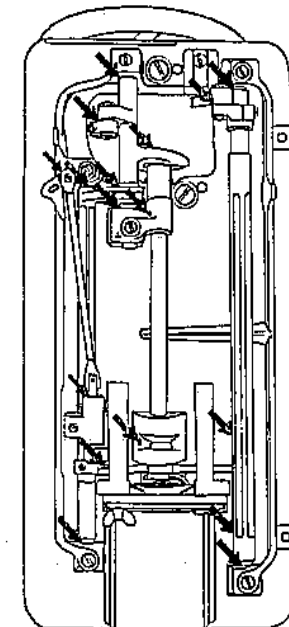


Abb. 32

Zur Staubentfernung leistet eine kleine Bürste oder ein Pinsel gute Dienste.

Beim nachfolgenden Ölen halte man alle Teile und Flächen, die mit Stoff ins Berührung kommen, von Öl frei, um jede Verschmutzungsgefahr zu verhüten.

Auch die unter der Grundplatte angeordneten Teile der Nähmaschine müssen regelmäßig gereinigt und geölt werden.

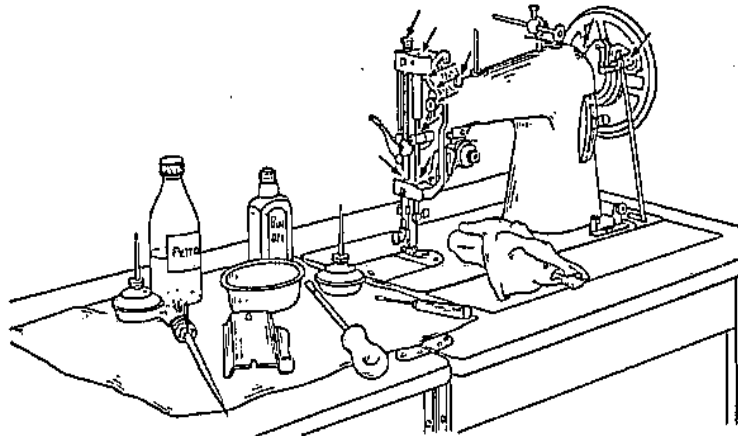


Abb. 33

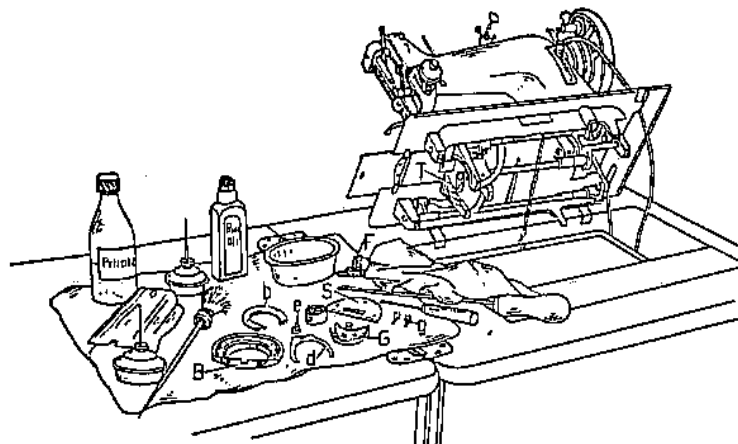


Abb. 34

Besonders der für ein einwandfreies Nähen ausschlaggebende Zentralspulengreifer ist sorgsam zu pflegen.

Man mache es sich zur Gewohnheit, nach jedem Gebrauch die Maschine umzulegen und wenigstens die Greifer-Laufbahn zu reinigen (Abb. 34).

Der Nähstaub enthält bei der Verarbeitung neuer Stoffe meist Appretur, die eine schmirgelnde Wirkung ausübt und zu vorzeitigem Verschleiß der Zentralspulengreifer-teile führt.

Eingeklemmte Fadenreste verursachen Schwergang der Maschine.

Der Lack der Nähmaschine bedarf keiner besonderen Pflege. Von Zeit zu Zeit mit etwas Petroleum abgerieben und mit einem ganz weichen wollenen Lappen nachpoliert, bleibt der Hochglanz erhalten.

## 21. Hinweise für das Erkennen und Beseitigen von Störungen

Stichauslassen kann entstehen:

- | Ursache:  | Abhilfe:   |
|---|--|
| 1. Die Nadel ist nicht richtig eingesetzt.          | Die Nadel muß bis zum Anschlag hochgeschoben werden und die lange Rille nach links stehen. |
| 2. Es ist eine falsche Nadel eingesetzt.            | Das richtige Nadelsystem ist auf dem Grundplattenschieber eingeschlagen.                   |
| 3. Die Nadel ist verbogen.                          | Neue Nadel einsetzen.  |
| 4. Die Maschine ist nicht richtig eingefädelt.      | Die Einfädung nach Kap. 4 überprüfen und berichtigen.                                      |
| 5. Die Nadel ist für das Garn zu fein oder zu dick. | Nadel nach der Nadel- und Garntabelle auswählen.   |

### Fadenreißen ist möglich:

Ursache:	Abhilfe:
1. Aus vorgenannten Gründen.	Siehe oben!
2. Bei zu starker Fadenspannung.	Ober- und Unterfadenspannung gemäß Kap. 6 einregulieren.
3. Bei schlechtem oder knotigem Garn.	Nur bestes Maschinen-Obergarn oder gute Nähmaschinen-Seide verwenden.
4. Bei trockener Zentralspulengreiferbahn oder wenn Fadenreste in der Bahn sind.	Greiferbahn gemäß Kap. 12 reinigen und ölen.
5. Wenn Garnwindungen von der Rolle abgefallen sind.	Garnrolle nicht auf den senkrechten Stift stecken, sondern querstehenden Garnrollenträger benutzen.

### Schwerer Gang macht sich bemerkbar:

Ursache:	Abhilfe:
1. Der Antriebsriemen ist zu lang und rutscht, oder er ist zu kurz und übt dadurch einen zu starken Druck auf die Lager aus.	Riemen verkürzen bzw. durch Einsetzen eines Stückes verlängern. Riemen gerade abschneiden!
2. Bei trockener Greiferbahn, oder wenn Fadenreste sich in der Bahn befinden.	Greifer-Laufbahn ölen bzw. reinigen.
3. Die Maschine ist durch ungeeignetes Öl verharzt.	Zum Ölen nur Pfaff-Nähmaschinenöl verwenden. Kein Salatöl oder Glycerin.

- |   |   |
|---|---|
| 4. Der Transporteur klemmt in der Stichplatte.                  | Transporteur und Stichplatte nochmals abschrauben und genau einstellen. |
| 5. Der Spuler ist eingeschaltet und läuft mit.                  | Spuler abstellen.   |
| 6. Zwischen Handrad und Lagerbüchse hat sich Garn aufgewickelt. | Mit einer dünnen Stopfnadel den Faden herausholen und abwickeln.        |

### Nadelbrechen tritt auf:

Ursache:	Abhilfe:
1. Die Nadel ist verbogen und wird von der Greiferspitze erfaßt.	Verbogene Nadeln sofort auswechseln, bevor größerer Schaden entsteht.
2. Die Nadel ist zu dünn, oder das Garn zu dick.	Nadel- und Garntabelle beachten!
3. Die Oberfadenspannung ist zu stark und zieht die Nadel krumm.	Wenn möglich Spannung lockern oder stärkere Nadel benutzen.
4. Durch Ziehen od. Schieben des Stoffes wird die Nadel abgebogen und stößt auf die Stichplatte auf.	Die Maschine allein transportieren lassen. Bei dickeren Stoffen Stoffdruck verstärken, dadurch besserer Transport.
5. Die Spulenkapsel ist nicht richtig eingesetzt.	Beim Einsetzen der Spulenkapsel nachdrücken bis sie hör- u. fühlbar einschnappt.

### Unschöne Naht entsteht:

Ursache:	Abhilfe:
1. Die Spannungsregulierung ist mangelhaft.	Anleitung über Spannungsregulierung in Kap. 6 beachten.

- |   |  |
|---|--|
| 2. Zu starkes, knotiges od. hartes Garn.                      | Nur einwandfreies Marken-garn verwenden.   |
| 3. Der Unterfaden ist ungleich aufgespult.                    | Nicht freihändig aufspulen, sondern Spulenfaden über die Spuler - Fadenspannung laufen lassen. |
| 4. Die Greifer-Laufbahn ist zu trocken.                       | Ein oder zwei Tropfen Öl beheben den Schaden.  |
| 5. Zwischen d. Oberfaden-Spannungsscheiben sitzen Fadenreste. | Spannung lösen, Fadenreste entfernen.  |

### Starkes Nähgeräusch der Maschine:

Ursache:

1. In der Laufbahn des Greifers haben sich Fadenreste oder Schmutz festgesetzt.

Abhilfe:

1. Zentralspulen - Greiferbahn gemäß Kap. 12 reinigen und ölen.

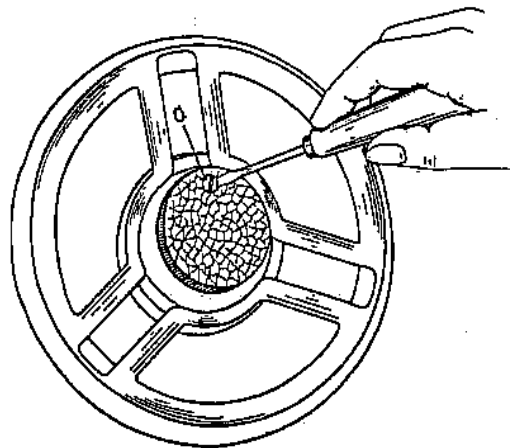


Abb. 35

- |  |  |
|--|--|
| 2. Die Stichplatte ist nach dem Abschrauben nicht wieder richtig aufgesetzt worden. Der Transporteur klemmt im Stichplattenausschnitt. | Stichplatte evtl. auch Transporteur nochmals abschrauben und ausrichten. |
| 3. Die Maschine ist trocken gelaufen oder wurde nur mit Petroleum geölt.   | Reinigen und Ölen der Maschine nach Kap. 12 und 20 vornehmen.            |

### Schlechter Transport der Maschine:

Ursache:

1. Der Transporteur steht zu tief, die Zahnreihen kommen nicht weit genug aus der Stichplatte heraus.
2. Zwischen den Transporteur-Zahnreihen hat sich Nähstaub festgepreßt.

Abhilfe:

1. Transporteur höher stellen lassen. Normal soll er während des Vorschubes eine volle Zahnhöhe über die Stichplatte hinausragen.
2. Stichplatte abnehmen, Nähstaub mit einem Stichel entfernen.

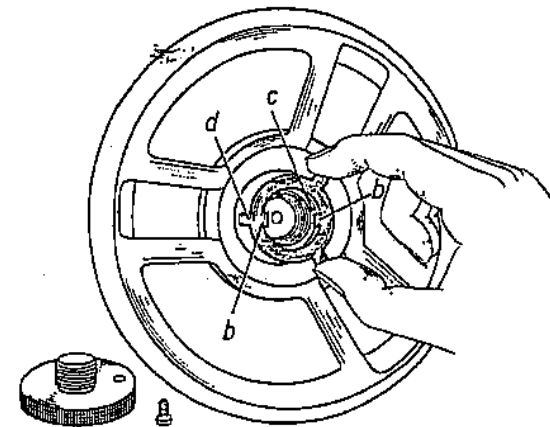


Abb. 36

3. Der Druck des Nähfuß- Stoffdruckschraube V weicht auf den Stoff ist ter hineindre-  
zu gering. hen (Kap. 11).

Transportiert die Maschine überhaupt nicht, dann bitte nachsehen, ob der Transporteur nicht ausgeschaltet ist, oder der Stichsteller auf 0 steht.

#### Das Nähwerk bleibt stehen,

obwohl die Kupplungsschraube am Handrad angezogen ist:

Ursache:

Die Kupplungsschraube kann nicht weit genug eingedreht werden, weil die Auslöseschraube verkehrt eingelegt ist. Die Mitnehmer-Schraube a muß hinter den Lappen d zu stehen kommen. (Abb. 35).

Abhilfe:

Mitnehmerschraube a herausdrehen, Kupplungs-Schraube vorsichtig aus der Armwellenbüchse herausschrauben. Auslöseschraube c um 180° gedreht wieder einsetzen, Kupplungs- und Mitnehmerschraube eindrehen (Abb.36).